

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernmitteger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 28.

Dienstag den 9. Februar.

1892.

Constitutionelle Unteroffizierschulen

das ist die neueste Forderung der Freunde des bürgerlichen Volksschulwesens. Bei der Beratung einer Resolution von 200 000 Mk. zu Ergänzung und Umbau der Unteroffizierschule in Jülich in der Budgetkommission hat ein Mitglied des Centrums, der Abg. Vingsen, die Frage gestellt, ob unsere Unteroffizierschulen sämtlich protestantische seien und weshalb nicht in katholischen Gegenden, im Elsaß und in Jülich ein Versuch mit einer confessionell-katholischen Schule gemacht werden sollte. Solche Schulen, meinte Herr Vingsen, würden Unteroffiziere liefern, welche zu Ausschreitungen weniger geneigt sein würden, als andere, da sie unter beständiger geistlicher Zucht stehen würden! Major Gaebe beantwortete die Frage dahin, daß Unterschied bei den Befehlträgern in den Unteroffizierschulen nicht gemacht werden. Der Abg. Dr. Hammacher hielt es aber für angezeigt, dagegen zu protestieren, daß evangelische Unteroffiziere nicht eben so treu ihren Dienst verrichteten, als die katholischen, die etwa aus einer confessionell-katholischen Unteroffizierschule hervorgehen könnten. — Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Vingsen'sche Auffassung die notwendige Konsequenz der von dem Reichsfinanzminister Caprivi entwickelten ist, wonach Religion nur durch die Kirche, also durch Vermittelung der Confectionen möglich ist. Soll der Unteroffizier Religion haben, so bedarf es, nach dem Grafen v. Caprivi, der Mitwirkung der Kirchengemeinschaft, mit anderen Worten, der confessionellen Geistlichkeit, und so mehr die Unteroffizierschüler, unter beständiger geistlicher Zucht stehen, um so bessere Unteroffiziere erhalten zu können. Ist die Confection, welche Herr Dr. Vingsen aus der These des Grafen v. Caprivi zieht, eine absurde, so beweist das, daß die These des Grafen v. Caprivi absurd ist. Das Herr Dr. Vingsen sich, wenn auch unabsichtlich, der Mühe unterzogen hat, den Grafen v. Caprivi ad absurdum zu führen, ist in hohem Grade dankenswert.

Politische Uebersicht.

Der ungarische Reichstag tritt nach der offiziellen Wiener „Polit. Corresp.“ am 20. Februar in Pest zusammen.

Zu dem russischen Ministerwechsel wird der „Reichlichen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet, daß als Nachfolger des Verkehrsministers Hübenet jetzt genannt werden der Fürst Merzinskij, der Sieger von Komsha und Generalauditeur der Armee, und Baron Korff, der Generalgouverneur von Sibirien. — Der russische Reichsrath hat Gefesenswürde betr. die Unveräußerlichkeit der Bauern-Ländereien und betr. die Gründung von Hilfs- und Pensionskassen für die Arbeiter an den stroms-Eisenbahnen votirt.

Der italienische Senat genehmigte am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend die fideicommissarischen Galerien.

Die Arbeiterfrage beginnt auch in England immer mehr in den Vordergrund des politischen Kampfes zu treten. In dem neuen Wochenblatt „Weekly Star“, welches gegründet worden ist zur Agitation unter den Arbeitern und der Landbevölkerung, veröffentlicht Gladstone einen Artikel über die Lage der Landarbeiter. Er weist in denselben auf die Abhängigkeit der Landarbeiter von dem Gutsherrn und dem Pfarrer hin und bezeichnet es als sehr dringlich, der ländlichen Gemeinde Selbstverwaltung zu gewähren.

Von den spanischen Anarchisten, welche an dem im Januar bei Xeres stattgehabten Unruhen theilnahmen, sind 4 zum Tode verurtheilt worden und werden demnächst hingerichtet werden.

Zu dem französisch-bulgarischen Conflict schreibt die offizielle „Agence Balcannique“, in Sofia werde die am 2. d. M. der Pforte gemachte Mit-

theilung des Botschafters Cambon betreffend den Zwischenfall Ghadourne, sehr bemerkt, da der französische Vertreter Canal Tags zuvor dem Minister Grafen erklärt hatte, er betrachte den Zwischenfall als geschlossen und nehme die Beziehungen wieder auf. Die „Agence Balcannique“ bemerkt, auch die bulgarische Regierung sehe den Zwischenfall als geschlossen an, so daß jede weitere Mittheilung Cambon's an die Pforte für Bulgarien unverbindlich sei. — Nach einem weiteren Telegramm aus Konstantinopel übermittelte die Pforte dem französischen Botschafter Cambon die Antwort auf die Note Frankreichs in der Ghadourne-Angelegenheit. Der Inhalt der Antwort stimmt mit den bereits darüber gemeldeten Mittheilungen überein.

Die portugiesische Deputirtenkammer hat am Freitag fast einstimmig abgelehnt, in die Beratung des Antrages, betreffend den Verkauf der portugiesischen Colonien einzutreten. — Die jüngste portugiesische Ministerkrise fand am Freitag noch einen Nachklang in der Deputirtenkammer. Hier brachte Manuel Arrago (Republikaner) einen Antrag ein, dahin gehend, den vormaligen Finanzminister Mariano de Carvalho wegen der der Eisenbahn-Gesellschaft geleiheten Vorkasse in Anklagezustand zu versetzen.

In Uruguah sind nach einer über Paris kommenden Meldung aus Montevideo die Finanzvorlagen der Regierung von der Deputirtenkammer angenommen worden. Dieselben betreffen die Gründung einer Nationalbank von Uruguah mit einem Kapital von acht Millionen Pesos, von dem mindestens die Hälfte eingezahlt werden muß.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Der Kaiser traf am Sonnabend Abend von Eberswalde kurz vor 6 Uhr wieder in Berlin ein und begab sich vom Stettiner Bahnhof aus direct ins königliche Schloss. Abends fand bei den Majestäten im Alterssaal des königlichen Schlosses eine größere Fête d'adieu statt. Gestern Morgen arbeitete der Kaiser längere Zeit allein. Um 10 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach der Dreifaltigkeitkirche, um daselbst dem Gottesdienst des Schlosspfarrers Consistorialraths D. Dwyant beizuwohnen. Dann fuhren sie nach der italienischen Botschaft, um dort aus Anlaß des Ablebens des italienischen Botschafters Grafen de Lamay einen Trauerbesuch abzugeben. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing sodann Nachmittags 12 1/2 Uhr die von der Befreiungsfestlichkeiten aus Petersburg hierher zurückgekehrte Abordnung des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 9. Um 1 1/2 Uhr waren die kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich zur gemeinsamen Frühstücksstafel vereint. Abends um 7 Uhr fand bei der Frau Prinzessin Friedrich Karl eine Familienstafel statt.

(Die großen Hoffentlichkeiten) dieses Winters haben mit der Cour der Königin Sonnabend Abend ihren Anfang genommen. Die eine Seite des Alterssaales nahmen die Herren des diplomatischen Corps ein. Als Ordner vor dem Throne waltete der reformmächtige Würdenträger des Hofes, Herr v. Hedem, seines Amtes. Der Kaiser und die Kaiserin kamen von der rechten Sammelkammer her, wo die Mitglieder der königlichen Familie sich versammelt hatten, und traten um 8 Uhr in den Alterssaal. Der Kaiser war in großer Gala-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und sämtlichen inländischen Orden. An der rechten Seite des Gemahls ging die Kaiserin in einer feierbaren Schleppe, die auf ein Unterkleid von weißem, mit Goldspitzen besetzten Atlas fiel. Von dem Kronendiamant und einer Coiffure von feinem silbernen langer Schleiher herab: die Kronendiamanten bedeckten wie ein funkendes Netz den Hals. Band und Stern des

Schwarzen Adler-Ordens, der Lützenorden und sämtliche Verdienstorden vervollständigten den Schmuck der königlichen Frau. In der Umgebung des Kaiserpaars befanden sich der Oberstämmerer Fürst Otto zu Stolberg-Berningerode und der die Cour leitende Ober-Ceremonienmeister Graf zu Guleuburg. An der Seite der Kaiserin gingen der Ober-Hofmeister Freiherr v. Mirbach und die Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Brodtkorf. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich zu beiden Seiten des Thrones auf. Nachdem die Gesellschaft begrüßt war, nahmen die Majestäten unter dem Thronstimmelpuffel Platz und die Cour nahm ihren Anfang. Es erschienen zunächst die Fürstinnen und Gemahlinnen der Reichsämtern des Landes; dann folgten die übrigen Damen. Die Cour der Herren wurde von den Fürsten des Landes eröffnet; ihnen schlossen sich an die Wirklichen Geheimen Räte, die Excellenzen-Herren, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalmajors, die Kammerherren und die in ritterpflichtigen Uniformen erschienenen Herren, die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Universität, der Akademie, der Künste und Wissenschaften, der Geistlichkeit u. s. w.

Der italienische Botschafter Graf Lamay (Doyen des Berliner diplomatischen Corps) ist am Sonntag früh 8 1/2 Uhr gestorben.

(Ordensverleihung.) Der frühere stellvertretende Gouverneur von Kamerun, Legationsrath v. Schudmann, hat den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten. Herr v. Schudmann trug bei dem letzten Geleite in Kamerun, in dem Freiherr v. Grovemann sich, den Leuten aus dem Geleite.

(Der viel besprochene Fall Limburg-Stirum ist nach einem Berliner Bericht der S. Ztg. am Sonnabend zur Entscheidung gelangt. Der Disciplinargerichtshof hat den Grafen Limburg-Stirum seines Amtes verlustig erklärt, weil er in der „Kreuzzeitung“ einen mit seinem Namen gezeichneten Artikel gegen die Handelsverträge und die auswärtige Politik der Regierung veröffentlicht hatte. Die Entscheidung wird großes Aufsehen erregen und durch ihre Strenge namentlich in der konservativen Partei, die dem Grafen noch kürzlich ihr besonderes Vertrauen ausgedrückt hat, einen weithin wirkenden Schrecken verbreiten. Die Konservativen lernen bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal am eignen Leibe die Segnungen des Erlasses vom 4. Jan. 1882 kennen, der bekanntlich von allen politischen Beamten die Vertretung der „von dem Könige selbst ausgehenden“ Regierungspolitik verlangt und jede agitatorische Aeußerung gegen diese Politik mit harter Disciplinartreue bedroht. Diesen Erlass haben damals die Konservativen jubelnd begrüßt, weil sie in demselben die nächsten Kartellpolitik nicht für möglich hielten, daß sie jemals wieder in eine Dispositionsstellung gelangen könnten. Nach 1882 aber kam 1892, und Graf Limburg-Stirum, der als auf Wartegeld gefester Gesandter 3. D. sicherlich ein politischer Beamter ist, muß vom Plaze weichen. Die Konservativen, die dem System Buttamer zuzuschreiben, haben keine Berechtigung, über das System Caprivi zu murren. Wohl aber muß die liberale Partei bemüht sein, einer freieren Auffassung von den Pflichten und Rechten der politischen Beamten Vorschub zu leisten. Auch Herr von Bennigsen der Oberpräsident der Provinz Hannover, steht heute in schärferer Opposition gegen die Regierung, und es giebt hier Personen, die behaupten, Graf Limburg-Stirum sei besonders streng behandelt worden, um andern „Uebelthätern“ damit ein warnendes Beispiel zu geben. Sehr gefasst ist man namentlich in konservativen Kreisen auf die Kommentare, mit denen die „Hamburger Nachrichten“ aus Friedrichshagen den Spruch des Disciplinargerichtshofes begleiten werden.

(Abg. Eugen Richter) ist in der Nacht zum Sonnabend an einer Halsentzündung erkrankt und geneigt das Bett zu hüten.

(Zur Volksschulgesehvortrage.) Das der Abg. Dr. Friedberg in dem Vortrag, den er dieser Tage im „national-liberalen Verein“ zu Halle über das Volksschulgesetz gehalten, die Unterstellung, als ob er in der am 30. v. M. im Abg.-Hause gehaltenen Rede der Regierung gegenüber den Rücksicht angeregten habe, zurückweisend, mit der Erklärung, er richte nach wie vor auf denselben Standpunkt, d. h. gegen den Volksschulgesetzwurf — ist doch vielleicht nicht ganz so überflüssig, als es den Anschein hat. Beispielsweise ergibt sich aus Berichten aus Kiel, daß die dortigen National-liberalen angeichts der seit der Rede des Abg. Dr. Friedberg so wesentlich veränderten Sachlage auf ein mit den Freisinnigen gemeinsames Vorgehen gegen das Volksschulgesetz versichert haben. Vergleichend optimistische Beurteilungen der Sachlage sind nicht selten. Sie finden insofern auch im national-liberalen Lager ihre Correctur. „Als entgeltliche Resultate in ihrer Sache vorliegen“, schreibt der „Hann. Cour.“, „werden wir unsere Parteigenossen je länger, desto lauter zureuen: „Gefahr noch nicht vorüber: Signal hängen lassen.“ Da, der Umstand, daß ein solches Gesetz überhaupt eingebracht werden konnte, wird, auch wenn der Zellsche Entwurf selbst längst nur eine unerfreuliche historische Erinnerung an eine seltsame politische Episode ist, noch recht lange den Charakter eines Warnungssignals für den deutschen Liberalismus tragen.“ Die freisinnige Partei bezieht die Lage nicht anders. In der „Nation“ bezeichnet der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth es als nur zu wahrscheinlich, daß den Liberalen schwere Kämpfe — schwerere, als die meisten Außenstehenden sich träumen lassen — bevorstehen. „Was wir, sagt er, im „neuen Kurse“ anzuerkennen haben, ist auf Rechnung einzelner Persönlichkeiten in der gegenwärtigen Regierung zu setzen; deren Wurzeln im Volke nicht so tief gehen, daß nicht ein plötzlicher Witterungs-umschlag in den höchsten Regionen ihnen verhängnisvoll werden könnte. Die dann folgende Reaktion dürfte manche Ueberraschung bringen. Für diese Eventualität, die vermutlich nur eine Frage der Zeit ist, hat der Liberalismus sich bei Zeiten zu rüsten. Je stärker und zum Wiederstand entschlossener er in allen seinen Schattierungen erscheint, um so mehr wird man sich bestimmen, einen in de siècle-Absolutismus zu streben.“

(Die Konservativen und der Volksschulgesetzentwurf.) Einen unangenehmen Haften, so schreibt das „Konservative Wochenblatt“, hat das Freundschaftsverhältnis der Regierung zu dem Centrum. „Das man dem Centrum als einer regierungsfreundlichen Partei in billigen Dingen entgegenkommt, ist gut und unerschütterlich; daß man dieses Entgegenkommen aber nun schon zweimal, bei der Spitzgeldervortrage wie jetzt bei dem Volksschulgesetzentwurf, in der Weise sich vollziehen läßt, daß die Regierung ein erstes Zugeständnis, welches sie selbst als die äußerste Grenze bezeichnete, in einem zweiten Angebot erhöht, das man das Entgegenkommen in dieser ganz eigentümlichen Weise untertreibt, muß doch als unliebsam und bedenklich bezeichnet werden. Es entwickelt sich so bei den betreffenden Aktionen ein Beigeschmack eines besondern Triumphes des Centrum, einer besondern Willfährigkeit, um nicht zu sagen Demüthigung des Staates, an dem auch wir keine Freude haben können.“ — Das Herrenhausmitglied Graf von Sodenhalp schreibt im „Konservativen Wochenbl.“: „Das ganze Unglück, wenn der Schulgesetzentwurf fiel, wäre die Konstatierung der Unausführbarkeit des Art. 26 und Konfession der bisherigen Zustandes, wobei völlig freie Hand bleibt, mit Einzelgesetzen da nachzuheifen, wo ein Bedürfnis hervortritt. Eine schwierige Aufgabe und sehr reichliche Entscheidung ist den konservativen Fraktionen des Reichstages auferlegt. Ihnen Rathschläge ertheilen, würde heißen, ihnen Mistrauen erweisen. Aber Stimmen aus dem Lande können ihnen nur willkommen sein. Ein zwischen dem Staat und der katholischen Kirche neu zu etablierendes Kommodum legt die Befürchtung neuen Zwistes und Kulturkampfes außerst nahe; ist da nicht die Beibehaltung des jetzigen Zustandes bei weitem vorzuziehen? Und wie sich viele Kreise unserer evangelischen Landeskirche und die ganze große konservative Wählerchaft nachher zu der Sache stellen würden, kann auch nicht ignoriert werden und muß jetzt schon in Betracht kommen.“

(Die Petition des Berliner Magistrates gegen den Volksschulgesetzentwurf) gibt es darin, daß das neue Gesetz zur Folge haben würde: 1) die Aufhebung der bewährten Schulverwaltung, 2) die Fortführung der Volksschule in ihrem jetzigen Bestand und Wesen, 3) die Vernichtung der Selbstverwaltung auf einem der wichtigsten bürgerlichen Gebiete. Diese Petition soll allen vorläufigen Städten mitgeteilt werden.

(Der konservative Landesverein von Sachsen) erläßt eine Bekanntmachung, um darauf aufmerksam zu machen, „daß das bei der Reichstagswahl von 1887 abgeschlossene Kartell zwischen der

konservativen und national-liberalen Partei im Königreich Sachsen zur Zeit nicht mehr besteht; auch eine andere Abmachung zwischen beiden Parteien an dessen Stelle nicht getreten ist.“

(Zu dem Bohumer Schienenstempel-fälschungsprozess) veröffentlicht die „Westfäl. Volksztg.“ des Herrn Kausang ein am 10. December in seinem Bureau in Gegenwart zweier Zeugen und eines Secretär aufgenommenes Protokoll mit dem früher auf dem Bohumer Werk beschäftigt gewesenen Arbeiter H. Duantius in Alten-Bochum. Der Letztere ist von 1874 bis 1880 und dann nach kurzer Unterbrechung bis 1882 auf dem Werke des Bohumer Vereins thätig gewesen. Er sagt aus, daß er von einem Obermeister Rosenfeldt und dem Ingenieur Bering fortgesetzt zu Schienenstempelfälschungen gehalten sei. Als Duantius mit noch einem Arbeiter wegen Trunkenheit entlassen wurde, nahmen dieselben vier falsche Stempel mit und verteilten sie. Hierauf sandte Herr Baare wiederholt Boten zu Duantius, um die Stempel zurückzubehalten. Schließlich ließ Herr Baare den Duantius nach seinem Bureau kommen. Er verfügte dessen Wiederanstellung in einer besseren Stellung mit 5 Mk. Schichtlohn gegen 3,50 Mk., die er früher verdient hatte. Der andere entlassene Arbeiter, Namens Luning, hat erzählt, daß er von Herrn Baare eine größere Geldsumme als Schweißgeld und eine Empfehlung an das Dünsabruider Stahlwerk erhalten habe. Diese Aussagen hat nach der „Westfäl. Volksztg.“ Duantius auch vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die Sozialdemokratie hat nach der materiellen Seite hin unter der Ungunst der Zeiten nichts zu leiden. Die Parteiführer fliehen regelmäßig, und der Parteiführerminister hat seit Jahresfrist nicht nötig gehabt, seinen Appell an die Dyerwilligkeit der Genossen zu wiederholen. Unter den Parteiführern im Monat Januar finden sich Beträge von 9228, 8000, 3000 und 1000 Mark. Keine andere Partei kann mit einer auch nur annähernd gleichen Dyerwilligkeit ihrer Parteigenossen rechnen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Februar.) Im Reichstage kamen heute die wegen der Eröffnung des Staatssecretärs v. Bötticher bisher zurückgestellten Kapitel des Reichsrents des Innern „Reichsversicherungsamt“ und „Alters- und Invaliditätsversicherung“ zur Beratung. Zu demselben war der sozialdemokratische Antrag auf Änderung und Ausdehnung der Unfallversicherung und Einführung von Strafbestimmungen bei Abmängeln der Versicherungsbeiträge der Arbeiter auf die Arbeiter eingebracht worden. Der Abg. Grillenberg der Mäheren begründete. Derselbe ging jedoch auf eine Kritik des Gesetzes hin. Die Alters- und Invaliditätsversicherung selbst ein und kam nach eingehender Bemählung in der Forderung einer gründlichen Umarbeitung des Gesetzes, aber nicht zu der Konsequenz der Aufhebung desselben, obwohl er seine Unpopulärkeit anerkennen mußte. Auch der Staatssecretär v. Bötticher mußte die Änderungsbedürftigkeit der Alters- und Invaliditätsversicherung eingestehen, wollte aber ebenfalls von einer Unfallversicherungsgesetzgebung, welche eine Ausdehnung für die nächste Session in Aussicht. Die weitere Beratung des Gegenstandes wurde auf Montag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Febr.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute das Polizeikostengesetz in erster Lesung beraten und nach einer mehrstündigen Erörterung an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die Mängel der Vorlage wurden von den freisinnigen Rednern Dr. Langer und Cberth eingehend dargelegt. Besonders wandten sich dieselben gegen die nur schuldlose Uebertragung der Volkspolizei an den Gemeindefiskus und gegen die überaus hohen Beitragsätze der Städte, wobei sie insbesondere die harte Veranlagung der Berlin zu den Ausgaben der Polizeiverwaltung unter Hinweis auf die bittere Stadt durch die beabsichtigte Ausdehnung des Reichsgebietes ohnehin bestehenden großen Mehrausgaben bekämpften. Der Minister des Innern Herrfurth gab zu, daß Berlin bei dem Entwurf schlechter fortkommt als die anderen Städte, suchte dies aber mit den höheren Polizeikosten und besonders mit den Mehrforderungen für das neu zu regelnde Nachwachswesen zu begründen. Der Minister führte auch die zu erwartenden Mehrerlöse aus der Einkommensteuer als einen Entschädigungsgrund für die Mehrbelastung Berlins an. Die konservativen Redner, wie Abg. v. Eynen (nl.), sprachen sich im Sinne der Vorlage aus, während die Abg. Tschöke und Krause (nl.) ebenso wie die freisinnigen Redner sich gegen die Mehrbelastungen der Städte ausprägten. — Darauf wurde der Bergwerksrat nach einer Erörterung über die Höhe der Kohlenpreise, in welcher Handelsminister Febr. v. Berlepsch die Partei der Kohlenverläufer nahm, in zweiter Lesung angenommen. — Dientag steht der Justizrat zur Beratung.

Die „Post“ scheint sich der Abstimmung ihrer Parteigenossen für den Antrag Gröber in der Freitagssitzung der Budgetcommission zu schämen. Sie behauptet, die Mitglieder, d. h. die konservativen-Mitglieder, die gegen den Antrag Wahl-Richter gestimmt, hätten das nur gethan, weil sie anlässlich der Debatte über die Soldatenmishandlungen „eine prinzipielle Entscheidung über die Grundlagen des ganzen Militärstrafverfahrens nicht treffen wollten“. Das ist eine leere Ausruch. Die Mehrheit hat sich mit einer „größeren Deffinitivität des Verfahrens“ begnügt; denn sie hat nur diese gefordert.

In der nächsten Session des Reichstags soll nach Mitteilung des Staatssecretärs v. Bötticher, die Ausbreitung der Unfallversicherung auf das Handwerk, die Fischerei und das Handeldsgewerbe vorgelegt werden.

Abg. Dr. Lingens hat in der Sonnabend-Sitzung der Budgetcommission vor Eintritt in die Tagesordnung sich darüber beklagt, daß seine geistigen Leistungen über den „richtigen Gehorsam“ in der Presse entsetzt wiedergegeben seien. Er habe nicht von den Unteroffizieren als „Vertreter Gottes“ gesprochen, sondern von Vorgesetzten; er habe den allgemeinen Grundsatz aufgestellt, daß nach christlicher Auffassung der Gehorsam erfolgen solle, nicht aus slavischer Furcht oder bloß aus Klugheit, sondern aus höheren ethischen Motiven, weil der Gehorsam in dem Vorgesetzten den Vertreter Gottes erkenne. — So haben wir die Bemerkung des Abg. Lingens auch aufgefaßt. Wenn dieselbe aber im Rahmen der geführten Debatte einen Sinn haben soll, so kann das nur der sein, daß der Soldat dem Vorgesetzten — und das ist doch zunächst der Unteroffizier — gegenüber den richtigen Gehorsam betätigen wird, wenn er denselben als Stellvertreter Gottes betrachtet. Ob für den Soldaten die Mißhandlungen, die er seitens des Vorgesetzten erfährt, deshalb erträglicher sind, weil er in denselben den Vertreter Gottes sieht, davon hat Abg. Lingens nichts gesagt.

Provinz und Umgegend.

R. Die große Geflügelausstellung des Clubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter in Halle a/S. am 12., 13., 14. und 15. Februar d. J. übertrifft alle vorangegangenen gleichen Ausstellungen um ein Beträchtliches. Eine große Anzahl namhafter Geflügelzüchter haben die Befichtigung der Ausstellung zugesichert. Angemeldet sind bis jetzt 327 Nummern Hühner, 10 Nummern Hühner, 2 Nr. Truthühner, 3 Nr. Puten, 15 Nr. Gänse, 24 Nr. Enten, 86 Nr. Englische Kropfer, 695 Nr. Tauben, 13 Nr. Canarinen, außerdem eine Menge Geräthe, Gebauer, Schiffe u. d. Der Werth der Ausstellungsobjecte beziffert sich auf 100.000 Mk. und werden dieselben gegen Feuergefahr versichert. Die Generalversammlung obigen Clubs findet am 12. d. M. im Ausstellungslocale, „Friedensgarten“, statt. Ausgesetzt sind gelbene, silberne und bronzene Gutmehlskugeln, sowie Geld- und Ehrenpreise in großer Zahl. Die Vorbereitung und Durchführung der großen Ausstellung ruht in den bewährten Händen der Mitglieder des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen.

R. Halle, 7. Februar. Zum ersten Director der Französischen Stiftungen hierseits ist nun der seitherige zweite Director und Conductor der lateinischen Hauptschule gedachter Stiftungen, Herr Dr. Fries, an Stelle des kürzlich so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Herrn Director D. Dr. Feik berufen worden. — Unserm geschätzten Ehrenbürger, Herrn Universitäts-Musikdirector Dr. Robert Franz, ist eine Anerkennung zu Theil geworden. Das Curatorium der Hst-Stiftung in Weimar hat demselben in seiner dieser Tage vortheilhaft abgehaltenen Sitzung aus den Mitteln der Stiftung einen jährlichen Ehrenlohn von 500 Mk. zuerkannt und dies dem Genannten mitgetheilt.

R. Der Vorstand des Vereins für Hebung der Geflügelzucht, Vogelkunde und Vogelschutz zu Wittenberg verordnet an die Geflügelzüchter unserer Provinz, Anhalt und Thüringen Einladungen zur Beisitzung an seiner vom 5. bis 7. März d. J. während der fünften Geflügelausstellung, deren Protectorat Herr Anrath Freiberger von Bodehausen übernommen hat. Mit der Ausstellung ist eine Räumung und eine Verloosung und außerdem eine Verbandsversammlung verbunden. In der am 6. März, vormittags 11 Uhr, im „Kaisergarten“ stattfindenden Verbandsversammlung werden u. A. folgende Vorträge gehalten werden: „Verkauf der Eier nach Gemüth“, Referent: Herr Kreissthierarzt Pirl-Wittenberg; „Rentabilität der Geflügelzucht“, Referent: Herr Verbandsvorsitzender Lehrer Tittel-Halle a/S. — Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen bis zum 25. Februar befristet sein. An Preisen werden vertheilt: Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Vereinsmedaillen, lobende Anerkennungen und Geldpreise in Höhe von 2 bis 8 Mark.

In Magdeburg wurde, wie wir f. J. gemeldet haben, der sozialdemokratische Reiferderer Peus unter dem Verdachte der Majestätsbeleidigung verhaftet. Der Verhaftete, dessen Rechtsanwalt Stadthagen in Berlin, hat nachdem der Antrag gestellt, gegen die in Frage kommenden Richter bzw. Staatsanwälte in Magdeburg das Disciplinarverfahren zu eröffnen. Der Antrag stütze sich auf die, wie behauptet wird, mit dem 8. März 1887 Straßprozessordnung nicht zu vereinbarende Behandlung des Angeklagten in der Unterdrückung und auf die Thatfache, daß derselbe zu dem kürzlich in Berlin stattgefundenen Termin gefesselt transportirt

werden sei. Insbesondere wird behauptet, daß derselbe einer geistigen Tortur unterworfen worden sei, indem man ihm die ihm zugestellten Zeitungen und Broschüren nicht ausgeliefert und auch Papier zum Schreiben an seine kranke Frau vorenthalten habe.

Wie im „Sonntage Tageblatt“ mitgeteilt wird, drang dieser Tage abends in die Wohnung des Vorpolizeibüro's in Kaufcha ein fremder Mann und machte sich an einem Schrank zu schaffen, in welchem 500 Mk. Sterbeschatzbezüge, die der Polizeibüro eingekasselt hatte, aufbewahrt lagen. Die in der Stube befindliche, in ihre Strickarbeit vertieft junge Frau des Polizeibüro's glaubte erst, daß es ihr Mann sei, und war daher nicht wenig erschrocken, als sie sich plötzlich umdrehte und gewahr wurde, daß sie einen Spüßbären vor sich hatte. Gestohlt sprang das junge Weib auf, ergriß die Doppeltür und bedrohte den frechen Eindringling mit Erschießen. Dieser suchte daher schleunigst das Weite. Bevor der Dieb aus dem Hause gegangen war, hatte er den bittigen Hüfnerhund des Polizeibüro's ergriffen.

Eine ungarische Dame überließ dem Leipziger Lehrerverein die Summe von 10000 Mk. mit der Bestimmung, daß dieses Kapital als „Geschwister Schmid's Stiftung“ verwaltet wird und die Zinsen zu Unterstützungen für Lehrerinnen verwendet werden. Der Vorstand des Vereins hat über die Verwendung zu bestimmen. Hält es der genannte Vorstand für notwendig, ein Lehrerinnenheim zu gründen, so dürfen die Zinsen als Zuschuß für den Pensionsbetrag ärmerer Lehrerinnen verwendet werden.

Anzeigen.

Es seien alle übernatürlich die Heilung des Besten gegenüber sehr Heilungsmitteln.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Don. Getraut: Walter Willy, S. des Unteroffiziers im Königl. Leibregiment, Nr. 12 Wehrmann; Otto Paul Max und Arthur Emil Karl, S. des Weichsitz-Gesellen Wierig. — Getrauet: der Bezirksfeldwebel C. P. Blaindorf zu Weissenfels mit Frau B. A. K. geb. Keller hier. — Verlobt: den 2. Februar die hinterlass. Witw. des Zimmermanns Kame; den 6. Ehefrau des Monteurs Behr.

Stadt. Getraut: Paul Hermann, S. des Geschäftsführers Rednagel; Karl Paul, S. des Polizeiregiment Schmidt; Marie Anna, S. des Holzgerbers Bengler; Karl Wilhelm Edward, S. des Handarb. Stahlberg; August Heinrich, S. des Handarb. Rednagel; Franz Hermann, S. des Geschäftsführ. Hoffmann; Rudolf Richard, S. des Schlossers Wittenburg; Friedrich Wilhelm und Hermann Otto, S. des Fabrikarb. Bedner; Karl, S. des Holzgerbers Haring gen. Hempel. — Verlobt: den 31. Jan. der jüngste S. des Holzgerbers Pommerin; den 1. Febr. der Maurer Saupé; den 5. der Königl. Regier. Kanj.ist Möhrle; den 6. die geschiedene Handarb. Käbin; den 7. der Fabrikarb. Pohle.

Städtische. Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst. Prediger Domst. **Neumarkt.** Getraut: der Arbeiter Götze mit Frau Th. A. geb. Zande. — Verlobt: die Ehefrau des Hefegewerks, Käbin; der jüngste S. des Magistral-Diätars Müller in Halle a. S.

Altenburg. Getraut: Gustav Richard, S. des Maurers Stengel. — Getraut: der Fabrikarb. L. F. B. Peltz mit Frau B. A. K. geb. Schulze.

Sollsbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Seine Morgen wurde uns ein gesundes Junge geboren.

Radkaukau, den 6. Februar 1892. **Hechtswaßel Witte und Frau.** Elise geb. Eylan.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Ingenieur Herrn **Eugen Modricke** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

A. Kiessler u. Frau.

Helene Kiessler
Eugen Modricke
Berlote.

Merseburg, im Februar 1892.

Gente Nacht wurde unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Ww. Litke** durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Merseburg, den 7. Februar 1892.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dietsch.
Regierungs-Sekretär.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen jagt herzlichsten Dank die trauernde Familie **Pohle.**

Vermischtes.

* (Der Thurm für die Ausstellung in Chicago 1893.) Von den vielen Projekten für einen Thurm, mit welchem die amerikanische Genieconstruction den Eiffelturm überbieten will, ist dem „Graphic“ von Chicago zufolge, dasjenige des Ingenieurs David W. Proctor endgültig angenommen und wird diesem neuen Erbauer jenseits des Ozeans wohl den besten Ruhm eintragen, welchen Eiffel in Europa genießt. Indes, wenn auch die 300 m Höhe des Eisenbauers auf dem Westufer überboten werden sollte, so wird jedes weitere derartige Bauwerk doch immer nur als Nachbildung desselben im engeren oder weiteren Sinne aufgefaßt werden können. Der Thurm zu Chicago soll 1150 Fuß oder 349 60 m Höhe erreichen, als sechsseitige Pyramide emporstrebend und in seiner Construction nach außen die steigenden Linien des flammenden gotischen Stiles zeigen. Die sechs Pfeiler erhalten eine quadratische Grundfläche von je 15 m Seitenlänge, sie kommen auf einen gemauerten 21 m unter dem Niveau des Ausstellungsplatzes auf einer festen Thonflucht aufliegenden Unterbau zu stehen und werden eine Fläche von 20 000 qm bedecken. Vier Plattformen in der Höhe von 60, 120, 280 und 304 m werden durch zehn verschiedene Aufzüge erreichbar sein; vier derselben werden nur bis zur ersten Plattform, die anderen zur zweiten und dritten und nur zwei bis zur höchsten führen. Diese Aufzüge sollen 8000 Personen in der Stunde befördern können. Von der dritten, in 280 m Höhe vorgesehenen Plattform, welche einen Flächenraum von 1500 qm erhält, erhebt sich ein Bulion (sonstiger Aufzug), den eine Kugel treibt, in welcher ein meteorologisches Observatorium und Apparate für elektrisches Licht eingerichtet werden. Die tiefer liegenden Plattformen, deren untere 6500 qm einnehmen, werden mit Glasbänken überbaut, die vier Plattformen sollen zusammen 50 000 Personen fassen. In einem central, d. h. in der Axe des Thurmes gelegenen Räume werden sich die Maschinen und die Administrationsgebäude befinden. Zum Bau des Thurmes wird ausschließlich Stahl verwendet werden, der aus den Hüttenwerken der Firma Carnegie in Pittsburg in den zur Veranstaltung festlichen Constructionen zu stellen an Ort und Stelle gefertigt werden soll. Das Gesamtgewicht dieses Materials wird auf nur 7600 Tonnen geschätzt, in Anbetracht

der 6 Pfeiler und der größeren Höhe im Verhältnis zum Eiffelturm überraschend wenig, was umso mehr auffällt, als die amerikanischen Ingenieure mit dem Metalle nicht zu sparen pflegen. Die drei Plattformen des Eiffelturmes haben 4200 qm, 1400 qm und 300 qm selbstige Flächen etwa 10—12 000 Personen. Die 4 Pfeiler des Eiffelturmes haben eine quadratische Grundfläche von je 15 m Seitenlänge. Sein Unterbau bedeckt eine Fläche von etwa 14 000 qm. Das zum Eiffelturm verwendete Eisen hat ein Gewicht von 7000 Tonnen.

* (Ein werthvoller Brillantstaub des Prinzen Leopold) war vor einigen Tagen plötzlich verschwunden. Wie sich jetzt nach der „Allg. Reichs-Corr.“ herausstellt, war der Staub nicht einfach verlegt oder gestohlen worden. Die in Verdacht gerathene persönliche Dienerschaft ist jedoch rein von jeder Schuld; die Diebstahl war eine jugendliche Wüthung, die da es vorabkannt war, die festesten Kräfte aus der vom Prinzen abgelegten Wäsche zu lösen, sich heimlich aus dem Schloffe entzogen. Die angelegte Hausuntersuchung bei allen denjenigen die mit dem prinzipiellen Hofhalte in Verbindung kommen, förderten das Geschloßene, das erste Geheiß der Prinzenin Friedric Leopold an ihren Gemahl, aus einem Nebenversteck in der Wohnung des jungen Mädchens zu Tage. Dasselbe wurde verhaftet.

* (Selbverwundt) Sie: „Haben Sie nicht auch ein sogenanntes „besseres Ohr“? „Hören Sie nicht?“ Er: „Selbstverständlich, das heißt, besser kann's auch nicht sein!“ (Sein Karnevalsstück), Wummel (vor dem Ballhaus zu einem als Karnevalisten gekleideten Herrn): „Herr Graf, was haben Sie mir, wenn ich mir von Ihnen streifen lasse?“

Seidenstoffe (schwarz, weiß und farbige) v. 65 Pf. bis 13,65 v. Met. — alatt, gefärbt, farbig u. gemulirt (ca. 38) versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vert. roben- und färbweise porto- u. schiffert das Fabrik-Debit G. Henberg (A. u. H. Hofstr.) hier. Weiter umgebend Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. Seiden-Rahmen u. Steindruckwerke, 1 25 em Brett.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Verstorbenden, der Frau **Anna Behr** geb. Sommer, sowie für die überaus reichen Blumenpendenlagen von Allen unsern innigsten Dank. Merseburg, Amnenborn, Halle, Neuditz. Die trauernden Hinterbliebenen.

Stiftungsregister der Stadt Merseburg vom 1. bis 7. Februar 1892.

Eheleute: der Fabrikarb. Louis Franz Paul Peltz mit Verlobt. Sophie Anna Schulze, Unterlantenberg 45; der Bezirksfeldwebel Carl Paul Wänsdorf mit Helene Auguste Anna Keiler in Weissenfels. Geboren: den Tüchtler Weillig eine T., Johannisstr. 9; dem Kaufmann Hesse eine T., Neumarkt 70; dem Glaser Hille eine T., Halleische Str. 8; eine unehel. T.; dem Buchhalter Weidfelder eine T., weiße Mauer 10; dem Geschäftsführer Weß eine T., Krausstr. 6; dem Wäckerl Karndorf ein S., Hornert 4. Gehörten: der Maurer Saupé, 51 J., Oelgrube 8; die geistl. Handarb. Käbin gen. Lehnardt, 75 J., Kurzstr. 3; des Schuhmachers Wodt L., 3 W., Unterlantenberg 62; des Monteurs Behr Ehefrau geb. Sommer, 29 J., Friedrichstr. 5; der Fabrikarb. Pohle, 60 J., Reberstr. 12.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das **Zehndel** pro Januar, Februar und März bis zum 25. Februar er. noch werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **sofortpflichtigen** gesetzlichen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 6. Februar 1892. **Der Magistrat.**

Wiesen-Verkauf.

Eine Wiese von ca. 8 Morgen Größe, in Meuschauer Fluß, am Collebecher Wege gelegen, ist sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstrasse 13.**

Ca. 200 Ctr. **Gersten- und Haferstroh** und eine Partie **Gersten- und Haferpreu** hat zu verkaufen **Friedrich Beyer,** Landshäbter Straße (im Deutschen Hof).

2 Landgasthöfe sind veränderungshalber zu verkaufen durch **G. Höfer** in Merseburg.

Haus-Verkauf.

Ein massives Hausgrundstück ist wegen Wegzug des Besitzers unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen durch **G. Höfer** in Merseburg, Hofmarkt 8.

Vorzüglihe gute Speisefartoffeln tiefere centnerweise frei Haus. **Ed. Klaus.**

Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei an guter Lage ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **G. Höfer,** Hofmarkt 8.

Arzt-Wohnung in Börsen, Güntersdorf umgeben ge-fundt. Thierrennerei A. A. 1 postlagernd Leipzig erb. (Lohn 744.)

Eine Genfer Spieldose, fast noch neu, 6 Stüde spielend, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

6 Stück starke Ellern (Rutholz) liegen zum Verkauf **Klein-Kayna Nr. 13.**

Ein Paar Läuferf Schweine liegen zum Verkauf.

Oberburgstraße 8. Ein Läuferf Schwein verlanft **Weichenfelder Straße 3.** Dofelst ist auch eine **Sobelbant** und eine **Gundelstüde** zu verkaufen.

Ein Läuferf Schwein **Schmalstraße 17.** Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Krausstraße 8.**

Für Kapitalisten! Auf ein Baugrund werden zur 1. h. Stelle **30 000 Mk.** per 1. April er. zu leihen gestellt durch **G. Höfer,** Merseburg.

Zu vermieten u. 1. April zu beziehen 1 Etage, best. aus 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, desgl. 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör im Ganzen oder getheilt. **G. Hoffmann,** Bädermeister, Landshäbter Str. 18.

Ein Logis, St., K., K., Keller und Dorf-gelast, ist zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in Mitte der Stadt, für 100 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Friedrichstraße 9, 1 Tr.**

Landshäbter Str. 7 ist die hochparterre Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Ebenso wird daselbst eine kleinere Wohnung frei und wird nur an ruhige Mietler abgegeben.

Herrschafliches Logis in gefunder Lage sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen (Preis 88 Mk.). Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Clobigauer Str. 21 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April 1892 zu beziehen.

1 Etage, Keller und Bodengelast zu vermieten und 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 7.**

Ein Familienlogis zu vermieten und 1. April zu beziehen. (Preis 40 Thlr.) **Friedrichstraße 7.**

Ein größeres Logis p. 1. April zu vermieten **Gothardstraße 21.**

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen **H. Ritterstraße 16.**

Einige Familien-Wohnungen im Preise von 20 bis 30 Thlr. sind zu vermieten und eine sofort, die andere zum 1. April zu beziehen **Zaalfstraße Nr. 13.**

Ein Logis bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an 1. Juli beziehbar, zu vermieten. **Richard Ortmann,** Schulstr. 9.

Eine **mobile Wohnung** für eine Familienwohnung sind zu vermieten **Neumarkt 49.**

2 Schlafstellen mit Kost **Johannisstraße 1.**

Rudolf Mosse, Louis Heise. **HALLE a. S.** **Brüderstraße 6** (nicht am Markt), von 7—7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, alle Speizen, **Inserate jeder Gattung.** A. Geschäfts-Anzeigen, Nachr., Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kosten-Voranzeige und Katalog gratis.

Fernsprecher 151. Halle. Leipzig. Berlin.

Für Fleischbeschauer hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Oelgrube 5.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Geißel'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei **Geim. Schulze jun.**

Metall- u. Kautschukstempel



hieret billigst

Heinr. Hessler, Oberbreitestr. 15a und Oelgrube 5.

Günstliche Röhren, Plomben, Decorationen, Weingard, Nacht 4, Sprechstunden 9—1 und 3—5 Uhr.

Keine
 Lohnendere Vertretung giebt es, als für das
 größte Versandgeschäft, Deutschlands
Geher & Klent,
 Solonkaufsfabrik, **Neurode i. Schl.**
Plannenkuchen
 in bester Güte, täglich frisch,
 empfiehlt **Robert Heyne.**

Wer discret, prompt und billig
 liefern, alle Mithenvermittlung
 (Rechtlichigkeiten), - Bureau und
 Rechenplan erfahren will,
 wende sich an die älteste, leistungs-
 fähigste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Magdeburg.

Militär-
Reclamations-Formulare
 sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner.

Postschule Leipzig.
 Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Stellen.

Alle Haararbeiten
 werden sauber angefertigt bei
Herm. Presch,
 Hofmarkt 12.

Gutes hausbakenes Brot
 empfiehlt **Otto Maul, Bäckermstr.,**
 Brühl Nr. 1.

Geraer Kleiderstoffe.
 Gewebe aus Confirmaation Kasch-
 mire, schwarz und farb. in allen Breiten,
 beige, glatt und gemischt, sowie Jaquet-
 und Mäntelstoffe zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann,
 Clobitzauer Straße 2, 1. Etage.

Eucalyptus-Bonbons
 und **Zwiebel-**
 von **Robert Poppe, Halle a. S.** sind
 ganz vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.
 Pack. zu 15 und 25 Stk. sind nur bei
Carl Herwirth, Breitestraße.

Lilienmilchseife
 v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt, M.,**
 vollkommen neutral mit Vorrangigkeit und
 von ausgezeichnetem Aroma, ist zur **Seife-**
reinigung und Erhaltung eines zarten blendend-
weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel
 gegen **Sommerprossen.** Borr. a. Etid 50
 Pf. bei **Wothter F. Curtze; Filiale**
in Bismarck.

Jeden Mittwoch auf dem Wochenmarkt
 frisch eintreffend: **arvine Seringe** a. Bds. 10
 Pf., 3 Bds. 25 Pf. **Neu!** ff. **Vachs-**
schlingel Neu! a. Etid 10 Pf.
 Desgl. ff. **Vachseringe, Zwotten, Nale,**
Glühender, ff. Vollbüdlinge, sowie schwedische
3-4 Etid 10 Pf.

Adolf Schmieder aus Halle.
Gutkoch. Hülsenfrüchte,
 als:
 Erbisen,
 geschälte Erbisen,
 grüne Erbisen,
 Bohnen,
 Finken,
 empfiehlt billigst

R. Bergmann,
 Markt 30.

Grosse
Lotterie zu Danzig,
 Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
 Hauptgewinne im Werthe von:
10,000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark
 u. i. w., u. i. w.
Loose à 1 Mk.
 11 Loose für 10 Mark,
 28 Loose für 25 Mark
 sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
 Hannover, Große Neuhofstraße 29.
 In **Merseburg** zu haben bei **Louis**
Zehender, Burgstraße 20.

Zartkochende
grüne Schnittbohnen
 a. Bds. 18 Pf. (frische Sendung) empfiehlt
Otto Zachow.

Starke Durchwürfe
 (Fragen) von Ritz- und Eisenbahn zu Chiffri-
 rhand und Erde für Gärtnerarbeiten u. i. w.,
 Ziehe zum Entfernern von Abgabeln und Erde
 aus Kleeblättern, sowie alle Sorten **Draht,**
Dolz, Haarfiehe und Drahtgefäße sind
 stets vorräthig und empfiehlt billigst
A. Jüncke,
 Siebmachermeister,
 Gotthardtsstraße Nr. 36.

Viebig's und Cibil's Fleischextract
 billigt,
Geuten's und Doofer's holländ. Cacao-
pulver, bei 5 Pfunden Vorzuge-
 preis,
Sprengel's garantiert reines leicht lös-
 liches **Cacaopulver** d. Bds. 2 Mk. 20 Pf.,
 ff. **Vanille, Bruch- und Kränchelpulver**
 das Pfund 1 Mk.,
Snorr's **Erbswürste** und **Zuppentafeln**
 mit **Fleischextract** à 20 Pf., ausreichend
 um 6 Teller schmachtige Suppe zu be-
 reiten.
 in der **Drogen- u. Farbenhandlung**
 von **Oscar Leberl,**
 Burgstraße 16.

Jedermann
 kann monatlich
200-300 Mk.
 auf redlichem Wege verdienen durch
 die Uebernahme einer **Agentur.**
 Offerten sub: **„Rentable“** an die Ann-
 Exp. von **G. L. DAUBE & Co., Frankfurt a. M.**

Oeffentliche Volksversammlung
Mittwoch Abend 8 Uhr
 in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
Tagesordnung: Stellungnahme gegen die Verthe und Fleischverhändler, welche
 halbesche Meierbier verkaufen.
 NB. Wir theilen gleichzeitig mit, daß der **Wirth der Kaiser Wilhelms-Halle** seine Loca-
 litäten der **Sozialdemokratie** zur Verfügung gestellt hat.
Die Commission.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G.
 mit **unbeschränkter Haftpflicht.**
 Die **ordentliche General-Versammlung** des
 Vorschuß-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit un-
 beschränkter Haftpflicht findet
Sonntag den 28. Februar,
nachmittags 3½ Uhr,
 in der **Saale der Funkenburg** hieselbst statt, zu welcher sämmt-
 liche Mitglieder des Vereins hiedurch ergebenst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1891. Feststellung der Divi-
 dende und Ertheilung der Entlastung.
- 2) Bericht des Verbandsreferenz über stattgefundene Revision.
- 3) Neuwahl für drei ausscheidende Aufsichtsraths-Mitglieder.
- 4) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 5) Antrag auf Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit
 beschränkter Haftpflicht.
- 6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in
 Kößen und dem allgemeinen Vereinstage in Gera.
 Etwaige Anträge sind **bis zum 20. d. M.** bei dem Unter-
 zeichneten einzureichen.
 Merseburg, den 8. Februar 1892.
Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Merseburg,
Eingetr. Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht.
G. Dürbeck, Vorsitzender.

Nachruf.
 Am 5. d. M. verschied nach langem schweren
 Leiden unserer guter treuer Arbeiter,
Herr Carl Pohle hier.
 Derselbe war von Anfang August 1854 bis jetzt
 ununterbrochen in unserem Geschäft thätig und hat
 die ihm übertragenen Arbeiten stets zu unserer
 grössten Zufriedenheit und mit ganz besonderer
 Pflichttreue erfüllt. Wir werden demselben stets
 ein treues Andenken bewahren.
 Merseburg, im Februar 1892.
Th. Mayer,
 i. Firma: Tauchert & Mayer.

Feinste Tafelbutter verendet in Post-
 fäbeln netto 8 Pf.
 franco gegen Nachnahme für **Mk. 8,40**
F. Meinelkat, Zerbomburg, Thür.
Frühes geräucherter Aal,
frisches Gänsefüßchenfleisch,
guthochende Salzbohnen,
Zeltwörter Küchgen
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Evangelischer Bund.
 Am **Dienstag den 9. Februar, abends**
8 Uhr, wird im **großen Saale des Etholi**
 eine **Versammlung zur Be-**
sprechung des neuen
Volkschulgesetzes-
entwurfs stattfinden, zu welcher
 wir hierdurch einladen. Gäste aus unsern
 evangel. Gemeinden sind willkommen.
 Herr **Dombiaconus Bithorn** wird den ein-
 leitenden Vortrag halten.
 Der **Vorstand des hiesigen Zweigvereins,**
 Tengert.

Subold's Restauration.
Morgen Mittwoch Schlachtefest.
Hoffischerei.
 Heute **Dienstag** Abend von 6 Uhr ab
Salzknochen.
Sieber's Restaurant.
 Heute **Schlachtefest.**

!!Billigstes Federbett!!
 aus **grauen Gänsefedern.** So lange der
 Borath reicht, verlässe **ganz neue,** mit der
 Hand **gefehlene grane Gänsefedern** für
 nur **1 Mk. 20 Pf.** u. bessere Sorte nur **1 Mk.**
40 Pf. ein **Fußb.** **Probepostfach** mit **10 Wfd.**
 verendet mit **Nachnahme** **J. Krauss,**
 Bettfedernhandlung in **Prag (Böhmen),**
 Fleischmarktange 2. Unterauß gestickt.

Gesellen-Gesuch.
 Ein **jüngerer Schmiedegeselle**
 wird sofort gesucht von
 Siebmachermeister **A. Schmidt,**
 Corsetha bei **Delitz a. B.**

Einen Lehrling sucht ein **Diener**
 in **S. Mitzsch,**
 Tauchertstr. n. **Decoratoren.**

Einen Lehrling sucht ein **Diener**
 in **W. Kurkhaus, Badermeister,**
Friedrichstraße 8a.

Einen Schäfer,
 der zugleich die **Nachwache** mit übernimmt,
 sucht zum **1. April 1892**
 die **Gemeinde Daspig.**
 Eine **eheliche und zuverlässige Aufwartung**
 wird gesucht. Zu sprechen von **3 bis 4 Uhr.**
Bahnhofstraße 5, 1. Treppe.
Ein nicht so junges Mädchen, mit
 guten Zeugnissen versehen, wird sofort oder
 Oftern gesucht.
Schröder, Poststraße Nr. 6.

Ein **fröhliches zweites Mädchen,** nicht
 über **19 Jahren,** wird bei gutem Volke zum
1. April gesucht.
Breitestrasse 8, 1. Etage.

Abthn. Haus- u. Kinder mädchen erh. a. Stelle
 b. **Fr. D. D. Halle a. S. Schmeerstr. 14.**
 Ein **ordentliches Dienstmädchen**
 zum **1. April** gesucht
Halle a. S. gr. Zeinstr. 17 1/2.

Mädchen für **Stadt und Land, Ansteh-**
 sofort, sowie eine **ordentliche Dreierfamilie-**
 findet bei **freier Wohnung** und gutem Verdienst
 zum **1. April** Stellung durch **Fr. Voigt,**
Oberbreitestraße 14.

Eine **saubere unabhängige Frau** oder **Mäd-**
 chen wird zum **Buttertragen** gesucht
Landstädter Str. 18, 2. Etage.

Eine **unabhängige Frau** oder **Mädchen** wird
 zur **Aufwartung** sofort gesucht
an der weißen Mauer 9, 1. Et.

Pelzmanschette (Tunika) ver-
loren worden.
 Abzugeben gegen **Belohnung**
Halle'sche Strasse 9, part.

Ein **gelber Kropffüßler** (Beimutter)
 gezeichnet auf dem Kopf schwarz, ist **entlaufen.**
 Gegen **Belohnung** abzugeben
Oberbreitestrasse 1.

Wahres **gefittetes Kindermilchzchen,**
 Mittwoch **Abend** **verloren** gegen **Be-**
 lohnung abzugeben **Karlstrasse 3.**

Ein **kleiner gelber Hund** ist **zugekommen.**
 Gegen **Intentionsgeld** und **Nutterkosten**
 abzuholen **Oelgrube 13.**

Zur gef. Beachtung.
 Unsere **geezten Geschäftsfreunde** machen
 wir **hoff.** da auf **aufmerksam,** daß **Zu-**
serate für die am **Morgen** erscheinende
 Nr. des **„Merseburger Corresponden-**
dent“ spätems **Tags** vorher bis

12 Uhr mittags
 in unserer **Expedition** aufgegeben werden
 müssen. **Andersfalls** ist die **Aufnahme**
 in die nächste Nr. des **„Correspondent“**
 nicht mit **Sicherheit** zu erwarten, da die
 rechtzeitige **Fertigstellung** des **Blattes**
 durch zu **spät** einkaufende **Insertaufträge**
 nicht in **Frage** eingelegt werden darf.
Achtungsvoll
 die **Expedition**
 des **„Merseb. Correspondent“.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 31. Januar bis mit 6. Februar 1892.

Backen, pr. 100 Mt.	21,80 bis 20,40 Mt.
Waggen, „	21,70 bis 20,40 „
Gewitz, „	19,80 bis 17,70 „
Güter, „	16,50 bis 14,50 „
Erbsen, „	25,- bis 20,- „
Linien, „	24,- bis 20,- „
Bohnen, „	20,- bis 18,- „
Kartoffeln, „	8,- bis 7,- „
Stindfleisch (von der Steule), „	
pro Stilo	1,40 bis 1,30 „
Bundfleisch, „	1,30 bis 1,20 „
Schweinefleisch, „	1,40 bis 1,30 „
Schweinefleisch, „	1,40 bis 1,20 „
Kalbfleisch, „	1,30 bis 1,20 „
Butter, „	2,20 bis 2,- „
Eier, pro Schod	4,40 bis 4,- „
Gen, pro 100 Stilo	6,50 bis 6,- „
Stroh, „	5,- bis 4,50 „

Marktpreis der Herten
 in der **Woche**
 vom 31. Januar bis mit 6. Februar 1892,
 pro **Etid 9,- bis 13,50 Mt.**

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

*) Nach den im Mittheilung in deutschen „Reichs-
anzeiger“ veröffentlichten Bestimmungen sind bei der
Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien
und der Schweiz, und den westbegünstigten Ländern
Ursprungszeugnisse erforderlich für Weizen,
Koggen, Hafer, Süßweizen, Gerste, Mais, Getreide,
Brenn- und Nussöl (§ 13c 2 und 3 des
Zolltarifs), Wein und Most in Fässern, Butter,
Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes,
lebendes Wild aller Art, getrocknete Mandeln, Eier
von Geflügel, Döfen, Zingisch im Alter bis zu
2 1/2 Jahren, Schweine. Westbegünstigte Staaten
sind: Argentinische Conföderation, Belgien, Chile,
Costarica, Dänemark, Dominikanische Republik,
Guatara, Frankreich, Griechenland, Großbritannien,
Guatemala, Hawaiische Inseln, Honduras, Italien,
Korea, Liberia, Madagaskar, Marokko, Mexiko,
Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Paraguay, Perrien,
Salvador, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien,
Südafrikanische Republik, Türkei (auch Aegypten,
Bulgarien und Rumelien), Nordamerika, Japan.
Für Getreide bedarf es eines von den betreffenden
deutschen Consul ausgefertigten Ursprungszeugnisses; für
die übrigen Artikel genügen beiderlei Atteste des
Heimathlandes oder Schiffsaposters, Fakturen, Originalschreib-
briefe, kaufmännische Correspondenzen u. s. w.

Provinz und Umgegend.

*) Ueber die Verhältnisse bei dem in Zahlungs-
schwierigkeiten befindlichen Naumburger
Bankverein liegen heute folgende Nachrichten vor:
Das Ktbl. tritt nochmals überbreitenden Darstellungen
entgegen und betont wiederholt, ein Defizit sei
budenmäßig überhaupt nicht vorhanden, sondern es
könnte ein solches möglicherweise erst bei Einziehung
der Außenforderungen eintreten, zumal wenn diese überziti
wird. Besondere Gebuld dürfte in diesem Falle das
allen Müßige sein. Der Vertreter der als Haupt-
gläubigerin genannten Deutschen Genossenschaftsbank
Sögel, Parrissus, der die Verhältnisse des Bankvereins
anfangs voriger Woche eine Prüfung unterzog, ist
hierher zurückgekehrt und hat die Vereinwilligkeit
dieser Bank, bestend einzugehen, erklärt, wenn auch
die anderen Gläubiger, insbesondere die Sparbank
der Sächse Zeit lassen. Eine gerichtliche Abweidung
würde nur sehr erhebliche Kosten verursachen und
manche billige, im wohnverwandenen Interesse der
Gläubiger liegende Rücksichtnahme unmöglich machen.
Dagegen würden sich bei ruhiger, sachlicher Erwägung
und festem Zusammenstehen aller Beteiligten die
Verhältnisse bald wieder klären und zu einem ge-
fährlichen Weiterbreiten des Bankvereins führen lassen.
Es wäre wohl zu überlegen, ob es nicht zweckmäßig
sein würde, in einer Gläubiger-Versammlung eine
einstimmige Verständigung darüber herbeizuführen,
dass die Kündigungsschriften der Sparanlagen
theilweise hinausgeschoben werden, weil
dieses letztere dem Bankverein noch fernherin
anvertraut bleiben. Kommt eine Vereinigung zu
Stande, so ist nützlich auch auf Beihilfe anderer Banken
zu rechnen und die Erhaltung des Instituts
zu erhoffen. Nur auf diese Weise kann den jeben-
falls besagtenwichtigen Folgen der überfälligen Kündi-
gungen Einhalt gethan werden. — Dem „Leipziger
Zageblatt“ schreibt man noch: Der Bankverein
entstand vor 3 Jahren aus dem langjährig mit gutem
Erfolg durch Voss geleiteten Naumburger Kredit-
verein, und die Umwandlung in eine Aktien-
Gesellschaft erfolgte nur, weil der Umfang der
Geschäfte sich bereits zu dem einer Bank entwickelt
hate. Die erste Bilanz vom 31. Dez. 1889 erlaubte
auf das damals haar eingezahlte Aktienkapital von
450 000 M. eine Dividende von 15 Proz. zu zahlen,
während an Reserven, wahrscheinlich vom Kredit-
Verein mit übernommen, 306 800 M. vorhanden
waren. Das der Bank gewährte große Vertrauen
ergiebt sich daraus, dass damals 2673342 Mark
Depositen eingelegt waren. Die Bilanz macht nach
dieser Seite einen reinen Eindruck, wenigstens die
Conto-Corrent-Schuld von 2 600 000 Mark und
weitere 710 000 M. Wechsel im Verhältnis zu dem
kleinen Aktienkapitale etwas hoch erschienen. 1890
stieg das Aktienkapital auf 750 000 M., für welche
immer noch 12 Proz. Dividende vertheilt sind. Auch
dieser Gewinn ist sehr geringt gewesen, zu blenden
und zu täuschen. Die Bilanz zeigt eine unbedeutende
Verschlechterung, indem die Depositen auf 2 633 755
Mark gefallen, die Conto-Corrent-Schuldner auf
circa 2 800 000 M. und die Kassen-Wechsel auf
760 971 M. gestiegen sind. An Tantien wurden
den drei Directoren und 9 Aufsichtsräthen in den
letzten Jahren fast 52 000 M. gezahlt. Einleuchtend
ist, daß der Verlust, der gegen 1 1/2 Mill. M. be-
tragen dürfte, nicht im letzten Jahre allein entstanden

ist, zumal derselbe nicht von Speculationen an der
Börse, sondern von reichhaltiger Creditgewährung,
insbesondere an einen großen Bauunternehmer, her-
rühren soll. In einer kleinen Stadt sind die Ver-
mögensverhältnisse so durchsichtig und bekannt, daß
bei gehöriger Controlle der Fehler längst entdeckt
worden, wenn eine solche geübt wäre. Allein das ist
der Kluch so vieler Oligarchien, daß, sobald nur
für die Verwaltung Vertrauen herrscht, jede Controlle
unentdeckt bleibt. Hätte der Aufsichtsrath in Naumburg
tüchtig residirt, dann wäre der Verlust bereits vor
mehreren Jahren entdeckt, als er unbedeutend war.
Heute ist er lawinenartig gewachsen, und Hunderte
sind schwer betroffen. Ob es möglich sein wird, die
beiden lebenden Directoren und die neun Aufsichtsrä-
the wegen der offenbar falschen Bilanzen zur Ver-
antwortung und zur beschwerlichen Uebnahme des
Schadens heranzuziehen, erscheint fraglich.
*) Vom Aufenthalt des Königs von Sachsen
in Leipzig schreibt man von dort unterm 6. d.:
Heute galt der erste Besuch des Königs der Markt-
halle. Von hier begab er sich nach der neuen Uni-
versitätsbibliothek, wollte dort 1 1/2 Stunde
und zeichnete sich als „Rektor magnificentissimus“ in
das daselbst ausliegende Buch ein. Um 12 Uhr erschien
er in der Augenhellanstalt in der Siebzigstraße, wohnte
der einer Vorlesung des Professors Dr. Sattler und
darauf einer durch den Letzteren an einem Augen-
leidenden glücklich vollzogenen Operation bei. Einige
bereits Derritte wurden dem König vorgeführt.
Nachmittags 3 Uhr fahrte er der Ausstellung im
Krysalpalast einen Besuch ab, wohnte den Vor-
führungen der schwüligen Krankenpfleger unter
Stabsarzt Dr. Dinn bei und besuchte dann die vom
Dr. med. Kambdy hier neuerrichtete Hellenanstalt für
Massage und schwedische Heilgymnastik. Die Abreise
des Königs von hier erfolgte heute Abend kurz nach
5 Uhr vom Dresdener Bahnhofe aus, wo sich Prinz
Johann Georg, Vertreter der kaiserlichen, königlichen
und städtischen Behörden, sowie der Universität und
der Garnison zur Verabschiedung eingefunden hatten.
*) In Arnstadt erschloß ein Gastwirth aus Un-
verschämtheit sein Söhrden. Der Mann beschäf-
tigte sich abends im Schlafzimmer noch mit seinem
Zaggewehr, wobei sich aus demselben ein Schuß
entlud und die Schrotladung dem im Bette liegenden
Knaben in den Rücken drang. Der unglückliche
Mann stellte sich selbst dem Gerichte.
*) Auf dem Bahnhofe zu Köthen verunglückte
am Sonabend Nachmittag der schon bejahrte
Materialienverwalter Wagner so schwer, daß er
schon kurz nach seiner Aufnahme in die hiesige
Klinik verschied. Dem im Eisenbahnkente ergrauten
Beamten waren beide Beine überfahren worden.
*) Der Verband der Kanariensüchter-Vereine
des nördlichen Theiles der Provinz Sachsen hält gegen-
wärtig im Saale des „Weissen Hof“ in Halle seine
erste Ausstellung. Nach dem Kataloge sind 120
Kanarienvögel ausgestellt, daneben Nistkästen, Bauer etc.
Der Schluss der Ausstellung erfolgt am heiligen
Dienstag Abend.
*) In einem am 3. d. in Nordhausen abge-
haltenen Termine zur Verpachtung der gräflich
Sulberg'schen Domänen zu Neustadt unterm
Hohnstein und Buchholz wurde kein einziges
Pachtgebot abgegeben. Erst nach Schluss des Ter-
mins erklärte sich Quatschberger Weiz aus Harzungen
zur Erpachtung ihm bequemer liegender Landpläne in
Harzungen für einen Jahrespachtzins von 12
Mk. für den Morgen bereit.
*) Der ehemalige Director der Dampfmolkerei
Greußen, der im vergangenen Jahre flüchtig ge-
worden war, nachdem er sich in seiner Stellung ver-
schiedener Untersuchungen schuldig gemacht hatte, ist
jetzt zurückgekehrt und hat sich dem Gerichte gestellt.
*) In Baberborn war, wie die „Germania“
berichtet, die päpstliche Urkunde ein, durch welche
Prälat Sinar zum Bischof der Diözese Paderborn,
die sich, wie bekannt, auch zum Theil auf unsere
Provinz erstreckt, ernannt wird. In dem bischöflichen
Palais werden Anstalten getroffen, die Zimmer für
den neuen Bischof in gehörigen Stand zu setzen.
*) In Kassel ist kürzlich der lange bei der königl.
Regierung zu Merseburg thätig gewesene Geh. Re-
gierungs- und Schulrath a. D., Dr. Bezzenberger,
gestorben. Derselbe galt als ein ausgezeichnete Schul-
mann und wohlwollender Vorgesetzter und wurde von
den Lehrern unseres Regierungsbezirks hochgeschätzt.
*) Dem Arbeiterbildungsverein zu Linden
bei Hannover wurde von der Staatsregierung durch
den Oberpräsidenten eine Bewilligung von 10 000 M.
zur Uebernahme eines Vereinshauses überwiesen.
*) Wie aus Leipzig geschrieben wird, betragen
die Kosten der Ueberführung des ehemaligen Bank-
directors Winkelmänn von Buenos-Ayres nach
Leipzig rund 8700 M.
*) Auf Station Rastwitz (Leipzig-Deilsch) glitt

am Donnerstag Nachmittag beim Aufsteigen auf
einen Wagen ein Schaffner aus und stürzte unter
den schon im Gange befindlichen Zug. Der Unglück-
liche wurde überfahren und sofort getödtet.
*) Die Sub-Commission des Schieds-Ausschusses für
das Mitteldeutsche Bundesgeschäft in
Weisenfels beschloß, als Schiedsprämien vorläufig
60 Ubrn, 80 Bcher, 100 Löffel, 800 Feinmünzen
anzuschaffen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Februar 1892.

*) Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins des
Evangelischen Bundes hat für heute Abend eine Ver-
sammlung zur Besprechung des neuen Volks-
schulgesetzentwurfs im „Tivoli“ einberufen.
In derselben beabsichtigen vornehmlich die Herren Geist-
lichen unserer Stadt ihre Stellung zu dem betr. Geset-
entwurf zu kennzeichnen, auch dürfen noch andere Kreise
die Gelegenheit benutzen, um ihre Ansichten in dieser
hochwichtigen Angelegenheit kundzugeben. Der Jurist
ist Nichtmitgliedern aus den hiesigen evangelischen
Gemeinden gern gefahrt.
*) Die am letzten Freitag veranstaltete Musik-
aufführung des hiesigen Gesangvereins hat
ein ungemein zahlreiches Publikum nach dem großen
Saale des Tivoli gezogen. Den an musikalischen
Genüssen reichen Abend eröffnete die nach dänischen
Volksliedern für Soli, Chor und Orchester componirte
Ballade: „Erlkönigs Tochter“ v. Niels Gade. Die
Grundstimmung dieser Erlkönigsballade hat etwas
düsteres, dumpfes, herbes; nicht bloß der Handlung,
sondern auch der Musik mit ihrem nordischen
Charakter ist dieser Grundton eigen. Hie und da
wird dieser strenge Zug im Werke allerdings gemildert
und belebt: durch die nettsche und sputhaste Eisen-
musik im ersten Theile und durch den freundlich an-
sehenden „Morgengespang“ in der dritten Scene. —
Die nun folgende Ballade „Gus Frangipan“ ist das
neueste Opus des Herrn Musikdir. Schumann. Der
Gesamteindruck derselben war ein äußerst günstiger.
Der Componist hat in der That in geschickter und
liebender Weise die Frobenius'sche Ballade in ein
freundliches musikalisches Gewand gefaltet. Der
wiederkehrende Refrain des mitfühlenden und mit-
leidenden Chores: „Schön Gieseln, das gilt dir“,
und nicht minder das charakteristische orchestrale
Colorit waren von guter Wirkung. Den Haupt-
treffer des Programms bildete unstreitig die erste
Walpurgisnacht von Mendelssohn, die zu den be-
deutendsten und originellsten Arbeiten des Componisten
zählt. Eine blühende, flotte, treffende Erfindung
zeichnet sie aus; ein jugendlicher Puls belebt sie. Das
große Hauptstück des Wertes, der Chor: „Kommt mit
Jaden und mit Gabeln“ mit seiner wilden Rhythmi-
k, seinen heulenden Figuren und grollen Harmonien,
seinen drohenden Messingaccorden, gefallt immer
wieder mit Entzücken. — Die Abergabel der ge-
nannten Werke war eine würdige und lobenswerthe.
Die Chöre waren mit Fleiß einstudirt und auch das
Orchester that seine volle Schuldigkeit. Zu dem Er-
folg der Aufführung trugen auch nicht wenig bei die
Leistungen der Solisten, des Hrn. Münch (Sopr.),
des Hrn. Lehmann (Alt) und des Concertfängers
Schneider (Bariton). Die Kammlösungen des
Hrn. Münch hätten zwar nicht auf großen stimmung-
lichen Mitteln (dem Organ fehlt namentlich in den höheren
Lagen der metallische, gestätigte Ton), aber ihr Gesang
zeichnet sich durch Schlichtheit und Wärme der Auf-
fassung, durch Reife des Vortrags und der Be-
handlung des Textes überall aus. Herrn Schneiders
Individualität neigt mehr zum Lyrischen und Gypsigen
als zum dramatisch Leidenschaftlichen hin: er singt
mit Empfindung und alles, was er giebt, ist nobel;
wir sind überzeugt, daß er durch fortgesetzte Studien
ein guter Sänger werden wird. Wie Hrn. Lehmann
gefiehl uns die Sicherheit in der Darstellung und ihre
verständnißvolle Auffassung, während der Timbre ihrer
Stimme einen wenig wohlklingenden Eindruck machte.
— Zum Schluss sei noch erwähnt, daß das voreritigte
Verlassen des Saales vor dem Ende der Aufführung
von Seiten verschiedener Concertbesucher, infolge der
damit verbundenen lästigen Störungen, in Zukunft
unentbehrlich seilt.
Sch.
*) In den carneralisch decorirten Räumen des
„Tivoli“ eröffnete am Sonntag Abend der Gesang-
verein „Lira“ die Reihe der diesjährigen hiesigen
Maskenbälle. Circa 70 bis 80 costümirte
Herren und Damen, umgeben von einem dichtesten
Zuschauerzuge, belebten kurz nach 8 Uhr den großen
Saal oder nimmten sich in den Rauen der Musik
munter in den anjoshenden Localitäten. Mehrere
recht gelungene Aufführungen verliehen dem eriten
Theile des Festes noch einen ganz besonderen Reiz
und erhöhten die animirte Stimmung wesentlich.
Kurz vor 10 Uhr erfolgte die Demasfirung mit all

den kleinen Ueberrückungen, die unter den näher Beteiligten oft so große Heiterkeit hervorruft, und im Anschluß hieran begann der geregelte Ball, den eine glänzende Polonaise eröffnete. Seinen frohlichen Abschluß fand das schöne Fest erst in den Morgenstunden.

8. Die zum Sängerbund an der Saale gehörenden Liedertafeln in Magdeburg (Abt. 1. Ober- u. 2. Unterabteilung), Halle a/S., Merseburg, Eckartsweierhäuser, Lützen und Staßfurt haben vom Vorstand desselben (Sitz in Halle a/S.) das vom musikalischen Ausschuss des Bundes aufgestellte Konzertprogramm für das diesjährige Bundesfest in Staßfurt, Mitte Juli, übermittelt erhalten und haben dieselben demnächst mit dem Einleben der Gesänge zu beginnen. Dasselbe lautet: Ouverture; Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele“; „Märie“, mit Orchesterbegleitung von Brambach; „Waldlied“, von Marschner; zwei Volkslieder: 1) „Wenn ich ein Waldvöglein wär“ von Schmidt; 2) „Mein Herz ist im Hochland“ von Heim; „Düffon“ von Beschnitt; Orchesterfab; „Sechs niederländische Volkslieder“ (mit Orchesterbegleitung) von Krenfer; „Jung Werner“ von Rheinberger; zwei Volkslieder: 1) „Heute feiert ich“ von Henmann; 2) „Morgen muß ich fort von hier“ von Sülzer; Sololied des Ges. Ver. „Arión“ in Lauchstädt (Probe- lied); „Germanenzug“ (mit Orchesterbegleitung) von Rair. Die Vorbereitungen zum Konzert sind dem Wüller'schen Gesangsverein in Staßfurt übertragen worden. Am zweiten Tage sollen u. A. die berühmten Salzschichten dortselbst befaßt werden. Gefällige Zeitschriften der Sängerverbände wird den Beschlüssen des voraussichtlich zahlreich besuchten Festes bilden.

9. Die Handelskammer zu Halle hat in ihrer jüngsten Sitzung u. A. mit Rücksicht auf die neue Gewerbeordnung betreffs der Sonntagsruhe beschlossen, an den Herrn Regierungspräsidenten zu berichten: 1) Daß für sämtliche Gewerbe der Gruppe XVII der Gewerbeetatistik vom Jahre 1882 als geeignete Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen die Stunden von 7 Uhr bis 9 Uhr früh und 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt werden und zwar derart, daß Ausnahmen für einzelne Zweige des Handelsgewerbes nicht getroffen werden, weil hierfür dringende Gründe nicht geltend gemacht werden können. 2) Daß man von der in dem genannten Gesetz vorgesehenen Einschränkung der Arbeitszeit durch statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes auf eine längere Zeit als fünf Stunden oder der gänzlichen Unterjagung derselben vorerst absehen möge, um Zeit zur Beurteilung zu finden, wie sich die Sonntagsruhe bei der Durchführung der fünfstündigen Arbeitszeit im Handelsgewerbe gestalten und welchen Einfluß diese auf die verschiedenen Zweige desselben ausüben wird. 3) Daß die Reichspostverwaltung auch im Winter den Schalterdienst an den Sonn- und Feiertagen schon um 7 Uhr früh beginnen möge in Rücksicht auf die Comptoirgeschäfte im Handelsgewerbe.

10. Der Verband Deutscher Handelsgesellschaften zu Leipzig hat in diesen Tagen das 40.000. Mitglied aufgenommen. Nach zehnjährigem Bestehen verbandt der Verband diesen wohl beispiellosen Erfolg unter den auf Selbsthilfe gegründeten Vereinen hauptsächlich seinen bewährten gemeinnützigen Einrichtungen und Betreibungen. Die geschäftliche Thätigkeit wird in der Hauptstille Leipzig und durch Filialen in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a/M., Königsberg i. Pr. und Nürnberg, sowie durch Kreisvereine in fast 300 Orten ausgeübt und umfäßt Stellenermittlung, Rechtsschutz, Unterstützung, Krankens- und Begräbniskasse (die größte und leistungsfähigste freie Hilfskasse für Kaufleute), Witwen- und Waisenkasse, sowie Altersversorgung- und Invaliditätskasse. Hierzu kommen die Betreibungen zur Hebung des Kaufmannsstandes, wozu die letzten Jahre vielfach Gelegenheit geboten haben. Die Tendenz des Verbandes wird von den Handelsgesellschaften anerkannt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Auf der Fahrt von Schafstädt zum Hallenschen Wochenmarkte wurde am Sonnabend dem Handelsmann K. von dort, wahrscheinlich erst von Halle, die Pläne seines Wagens durchschnitten und aus einem Gefäß eine Partie Butter, ca. 25 Stücke, gestohlen. 9. Querfurt, 6. Febr. Einer recht empfindlichen Strafe sehen hier drei junge Leute entgegen, welche sich in der Nacht zum Donnerstag zur Ausübung ihres Unflugs die Schilder der Kaufleute erhaschen, dieselben mit Gewalt von ihrem Plaze herabrissen, um sie zu verschleppen — ein hier oft geübter Unflut, welcher schon mehrmals die hiesige Polizei beschäftigt und Strafen nach sich gezogen hat. Während es bei dem ersten Schilde gelang, dasselbe herabzureißen, widerstand das zweite aber den Anstrengungen der Attentäter, darum einen derselben auf die Achsel des anderen stieg und nun von seinem erhöhten Standpunkte aus versuchte, dasselbe herabzureißen. Auf

einmal gab auch das Schild nach, aber so plötzlich, daß der junge Mann das Gleichgewicht verlor und mit dem Hinterkopfe auf das Pfahler herabstürzte. Bei dem Falle blieb er noch mit dem rechten Arm an dem einen Haken des Schildes hängen, und rief dieselben bis zum Augenblicke auf, wodurch eine tiefe flammende Wunde entstand. Befinnungslos wurde er von seinen Gummihandern nach Hause geschafft und sollen seine Verletzungen sehr schwer sein. Bei dem Klingeln an den Wohnungen der Heilgehilfen wurde ein Wächter aufmerksam, ließ sich die Namen nennen und so gelang es am Vormittag leicht, die jungen Leute zu ermitteln.

Vermisches.

1. Die Engelmann'sche (von Loda), die Gesindevermittlung und Privatdozentin Bednarik in Loda ist wieder aus der Haft entlassen worden, weil nach ärztlichem Gutachten die vorgedachten Kinderleichen keine Anzeichen eines gewaltsamen Todes aufwiesen. Der Tod soll vielmehr lediglich durch mangelhafte Ernährung, sowie in Folge schlechter Sanitär-Verhältnisse, denen die Kinder in der Wohnung der Bednarik ausgesetzt waren, erfolgt sein. In Loda herrscht über die Aussenanlegung große Erregung.

2. Die Tuberculoseerkrankungen in Odesja haben einen epidemischen Charakter angenommen; in den Krankenhäusern befinden sich zur Zeit mehr als 700 Tuberculosekranke. 3. Räuberhauptmann in russischen Diensten? Aus Sofia wird berichtet: Der Räuberhauptmann Vetherie, welcher bei Burgas in einem Kampfe mit bulgarischen Gendarmen und Landwehren fiel, war auch ein politischer Parteigänger. Man fand bei ihm Bilder des kaiserlichen und des Metropolitans von Odesja, eine Abschrift des Janowitschen Auftrages vom 3. Jan., die Beschreibung einer Unterredung mit dem Kaiser, welche Janowitsch hatte, und einen Pass, ausgestellt vom russischen Consulat in Odesja. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß Vetherie zur Ermordung wichtiger Persönlichkeiten von russischer Seite ausgesandt war.

4. Der Kaiser hat befohlen, daß die alte Fahne des 1. Kaiser-Battalions des Cuirassier-Regiments der Kaiserliche Garde erneuert werde. Die alte Fahne ist aus dem Grunde durch eine neue ersetzt worden, weil mehrere sehr beschädigt waren. Sie hatte der Truppe in vielen Schlachten der letzten drei Feldzüge, namentlich im deutsch-französischen Kriege, vorangeführt. Bei der Vornahme der Fahnen sind von dem Battalion sämtliche Offiziere; der Feldwebel übernahm die Führung gegen den Feind. Bei der Uebergabe der neuen Fahne erwähnte der Kaiser in seiner Ansprache an das Regiment lebend die Wagnisfahrten desselben.

5. Die Fürstin von Montecarlo (in Wien), die bisher dem Papste jährlich 50.000 Francs als Beitrag zum Peterspenning zu senden pflegte, hat den römischen Vätern zufolge, münchener erklären lassen, daß sie infolge der arger Mißwirtschaft, die in der jüngsten Zeit mit dem Peterspenning getrieben wurde, diesen Beitrag nicht mehr leisten werde.

6. Das läßt tief blicken! Eine antilige Verfügung des Gouverneurs von Petrograd (Rußland) bestimmt, daß die Urtheile der Gemeinderichter aufzubeheben und dem Gericht zuzustellen seien, wenn erwiesen ist, daß die Richter während der Sitzung selbst — Bräutinnen gerannt haben. 7. (Hotelbrand.) New-York, 8. Febr. Das Hotel „Royal“ ist gestern früh 3 Uhr gänzlich niedergebrannt. Trotzdem die Gäste freitags gerettet wurden, sprangen viele in der Angst aus den Fenstern herab. Es gab eine Anzahl Tödtet und Verwundeten.

8. (Einziger Bericht.) In Varrington u. A. in Virginia, Va. (V. Prov. Hannover) brannte am Donnerstag ein von 4 Familien bewohntes Haus ab, wobei fünf Personen erstickten. Es waren dies sämtlich Mitglieder einer Familie, Schwiegermutter, Frau und 3 Knaben im Alter von 3, 6 und 8 Jahren.

9. (Schwarzen Schnee) hat man in Italien beobachtet. Wie aus Vardi bei Piacenza gemeldet wird, hat es dort in der vergangenen Woche durch volle 48 Stunden geschneit, so daß der Schnee fast bis zum Gipfel der Berge anzuhaufen begann. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß dessen Oberfläche mit Myriaden von kleinen schwarzen Insekten besetzt war, die den Schneeflocken gleichen. Bei Berühren des Fußes war dasselbe gleich todt.

10. (Eine Bodenepidemie) herrscht gegenwärtig in Tanger und fordert dort viele Opfer. In der Handelsstadt Mogador ist die Sterblichkeit eine überaus große. Es herrscht viel Elend unter den Juden und Mauren, welche am meisten von dieser Krankheit befallen werden.

11. (In Folge gelber Fiebers) sind auf dem Dampfer „Albatros“ der vom Kanal von Antwerpen ankommenen 11, während der Ueberfahrt zahlreiche Todesfälle vorgekommen.

12. (Ein eigenartiger Diebstahl) wurde vor kurzem in Wien an der Stelle im Hofraum im Hause eines früheren Notars ausgeführt. Als derselbe morgens sein Arbeitszimmer betrat, fand er das Schränkchen seines Schreibtisches offen stehen und die Schlüssel an seinem Selbsthändchen entwendet. In diesem Schränkchen befand sich das Vermögen seines Winkels im Betrage von 17.000 M. in Gold. Diese reiche Beute hatte der Dieb mitgenommen, während er eine Anzahl Werthgegenstände mit sich genommen. Das Entkommen der über den Diebstahl erregten Dorfbewohner hing aber noch, als am Donnerstag der „Bestohlene“ selbst als der Dieb verhaftet wurde.

13. (Die selbsthändigen Schneidemeister Ver- tins) haben in einer am Freitag Abend abgehaltenen Versammlung die Errichtung einer Genossenschaft beschlossen.

14. (Schiffsuntergang.) Die in San Francisco von China eingetroffene Post bringt die Nachricht, daß ein chinesisches Dampfer, wahrscheinlich der „Ramchow“, am 8. Jan. bei Quinsai untergegangen ist. Es starben hier 400 Gensinen und 6 Europäer an Bord, von denen alle bis auf 29 Chinesen ertrunken sind. Der „Ramchow“ war ein eiserner Schraubendampfer von 1700 Tonnen Wasserdrückung. Er war in Newcastle gebaut worden und gehörte der chinesischen Firma Chua Yu Tung.

15. (Ein erschreckender Fall bürgerlicher Lynch- justiz) ereignete sich, wie der „Neuen Fr. Presse“ aus Lemberg telegraphisch gemeldet wird, in Jazlowezh, einer anderthalb Meilen von Brod entfernten Ortschaft. Im genannten Dorfe kamen jüngst mehrere große Brände vor, welche allem Anschein nach von böswilliger Hand gelegt

wurden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einen Crisimianen, der schon früher wiederholt wegen Brandlegung angeklagt worden war. Der Dauschitzke berief die Gemeindevorstellung ein, welche nach Einvernehmung der durch die Feuersbrunst beschädigten Einwohner eine förmliche Untersuchung in dieser Angelegenheit einleitete. Schließlich erkannte das bürgerliche Tribunal, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig sei und daß er daher sein Leben verwirkt habe. Der Beschuldigte wurde daher von dem Urtheile in Berufung gesetzt. Hieran verlegte der Vorsitzende dieses Gerichtshofes dem Beschuldigten zwei mündliche Forderungen, jedoch derselbe bewußtlos zusammenbrach. Sämtliche Theilnehmer der Versammlung stützten sich sodann auf den Bewußtlosen und hieben auf ihn aus Leidenschaft ein, bis er den Geist aufgab. Der Erschlagene weist 146 schwere Wunden an Körper und 9 im Gesichte auf. Das Broder Bezirksgericht entsendete eine Untersuchungs-Commission nach Jazlowezh. Zahlreiche Bauern wurden verhaftet.

16. Die Lage der „Eider“ ist unverändert. Der Kapitän und 25 Matrosen sind am Bord in der Hoffnung dem Dampfer wieder flott zu machen, es wurden zehn Kisten mit Ausrüstungs- und einiges Passagiergepäck georgen. Noch etwa 40 Buntel mit Poststücken befinden sich an Bord, die ohne Hilfe von Tauchern nicht geborgen werden können. Der Krüz von Bales und Krüz Georg befristigten am Freitag das getrannte Schiff vom Gestade. Bei der Landung des an Bord der „Eider“ befindlichen Goldes und Geldes wurde die ärztliche Besichtigung angewandt. Das Rettungsschiff des Kistenabtriebs der Dampfer hatte die Matrosen an das Ufer zu schaffen. Die Kisten wurden auf den Strand gelegt und dann von eigens dazu bestellten Trägern die Hellen hinaufgeführt. Diese Träger hatten eine doppelte Linie von Küstengewässern und Säulenreihen zu passieren. Oben auf den Hellen wurden die Silberbarren und die Goldstücke auf einen Stapel gelegt. Ein Säulenreihen war mit geeigneten Säbel und geladener Pistole stark besetzt. Hieran wurde Alles an Sägen nach New-York geschafft. Polizeikommissar Loda begleitete die Sägen mit einer Abtheilung der Gensinen von Brode vor sich. Die Schiffe hatten die Säbel gezogen und ihre Revolver waren schon geladen. Von New-York wurden die 17.000 Pfd. wiegenden Barren und Silbermünzen mittelst Condorzes nach Coves und von dort mit dem Dampfer nach Southampton befördert. Am Sonnabend sind in Berlin Postkäden zur Verteilung gelangt, die von der „Eider“ herrühren. Ihr Inhalt beweist, daß sie mit dem Seemann bereits eine sehr innige Bekanntschaft gemacht hatte. Briefe und Zeitungen waren bis auf die inneren Papierlagen durchgesehen und zeigen hellenweise seine Lesarten. Die Dampfer hatte 366 Poststücke für Southampton und 210 für Bremen an Bord.

17. (Eine internationale Hunde-Ausstellung) findet am 26. bis 29. Mai in Berlin statt. Der Vorstand der deutschen Zoologischen Vereine veranstaltet dieselbe im Hippodrom. Der bekannte Gönner des Zoologischen Gartens in Berlin und Präsident des Vereins Helfer, Generalconsul Wilhelm Schönlan, hat seine Mitwirkung zugesagt, indem derselbe bereits Schritte gethan hat, um die halbwilden Thiere von Samland, die Hunde der Kraber, die Preussischen Hundstroläcker u. A. die Hunde der Wammian und der Mönchbüh, hierher zu führen.

18. Der schlafende Bergmann. Der nach mehrmonatlichem Starrtampfer ermordete Bergmann Votos im Knappschütz-Lagerort zu Malsowitz wird gegenwärtig den Einräth eines Schwermerekes. Er liegt über Kopf und Brustschwermerekes und sieht fortwährend. Obgleich die Glieder wieder beweglich sind, so sind die Bewegungen in Folge der Schwäche sehr schwerfällig. Die Wahrung muß dem Kranken zum Munde geführt werden, da er nicht im Stande ist, die Nahrung zu heben und die Besätze in der Hand zu halten. Außer Milch, wozu derselbe fast 3 Liter täglich bekommt, erhält er Gnocche, Fleischbrühe, geschabtes Rindfleisch und kräftige Weine. Es wird, wie der Bericht. Anz. berichtet, von ärztlicher Seite Alles aufgegeben, um Votos zu kräften zu bringen.

Gerihtsverhandlungen.

— Potsdam, 5. Febr. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Arbeiter Friedrich Rodner aus Kötzler u. A. in welcher nach Verlesung verschiedener Verurtheilungen und Verurtheilungen und Herk u. A. in den Wäldern der Provinz Brandenburg und Sachsen, sowie im Katalischen verlorzen hielt und monatlang als ein „marfischer Athanas“ die Bewohner der Umgegend in Furcht und Schreden versetzte. Zur Ergreifung des gefürchteten Menschen war demselben eine Abtheilung vom brandenburg. Jäger-Reg. Nr. 35 ausgesandt, welche vier Wochen lang ohne Erfolg die Wälder durchsuchte, weil Rodner fortwährend seinen Wohnort wechselte und auch längere Zeit in Magdeburg sich aufhielt. Erst am 28. Dec. 88 gelang es dem Kommandeur Rodner, wozu er mit einer Landwirthin Namens Stephan kam, nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Rodner ist im Jahre 1850 in Schweinitz geboren und war früher Schärer. Die geladenen Zeugen waren sämtlich zur Stelle bis auf die verheiratete Stephan. Diese hat nicht ermittelt werden können, weil sie wieder als Landwirthin herum zieht. Unter den Zeugen befanden sich auch die Frau des Angeklagten sowie dessen 16-jähriger Sohn Friedrich, die aber das Zeugnis verweigerten. Das schwerste Verbrechen, das dem Verurtheilten namentlich wegen Körperverletzung und Willkürschicks verurtheilt worden ist, ist die Verurtheilung der Frau des Angeklagten u. A. in Kloster Lehn in der Amtsbezirk M. n. 1. September. Er wird beschuldigt, in der Nacht zum 11. September in derselben Nacht den Zimmermann Wilhelm Galle in Kloster Lehn erschossen zu haben. Der Angeklagte wird von Galle mehrfach fälschlich denunziert worden sein. Rodner wurde heute wegen qualifizirten Todtschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, außerdem wegen verurtheilten Todtschlags, schwerer Diebstahls u. A. in 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Im Interesse der stillosen Forscher und Jäger hat der Verlag der Jodgeschicht „St. Lubentus“, Paul Scheller's Erben in Göttingen, Anhalt, eine lobenswerthe Einrichting getroffen. Derselbe nämlich Jägerzeit, in welchen Commünen oder Private Stellen irgendwelcher Art für Fortbeamtet und Jäger ausgeben, von jetzt an gratis auf

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 28.

Dienstag den 9. Februar.

1892.

Constitutionelle Unteroffizierschulen

das ist die neueste Forderung der Freunde des Jesuitischen Volksschulgesetzes. Bei der Beratung einer Position von 200 000 Mk. zu Ergänzungs- und Umbauten bei der Unteroffizierschule in Jütlich in der Budgetkommission hat ein Mitglied des Centrums, der Abg. Vöngers, die Frage gestellt, ob unsere Unteroffizierschulen sämtlich protestantische seien und weshalb nicht in katholischen Gegenden, in Elsaß und in Süddein ein Versuch mit einer confessionell-katholischen Schule gemacht werden sollte. Solche Schulen, meinte Herr Vöngers, würden Unteroffiziere liefern, welche zu Ausschreitungen weniger geneigt sein würden, als andere, da sie unter beständiger geistlicher Aufsicht ständen! Major Gaede beantwortete die Frage dahin, daß Unterricht bei den Befehlshabern in den Unteroffizierschulen nicht gemacht würden. Der Abg. Dr. Hammacher hielt es aber für angezeigt, dagegen zu protestieren, daß evangelische Unteroffiziere nicht eben so treu ihren Dienst verrichteten, als die katholischen, die etwa aus einer confessionell-katholischen Unteroffizierschule hervorgehen könnten. — Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Vöngers'sche Auffassung die notwendige Konsequenz der von dem Reichsfürsten Grafen Caprivi entwickelten ist, wonach Religion nur durch die Kirche, also durch Vermittelung der Confectionen möglich ist. Soll der Unteroffizier Religion haben, so bedarf es, nach dem Grafen v. Caprivi, der Mitwirkung der Kirchengemeinschaften, mit anderen Worten, der confessionellen Geistlichkeit, und je mehr die Unteroffizierschüler „unter beständiger geistlicher Aufsicht“ stehen, um so bessere Unteroffiziere erhalten wir. Ist die Consequenz, welche Herr Dr. Vöngers aus der These des Grafen v. Caprivi zieht, eine absurde, so beweist das, daß die These des Grafen v. Caprivi absurd ist. Daß Herr Dr. Vöngers sich, wenn auch unabsichtlich, der Würde unterlegen hat, den Grafen v. Caprivi ad absurdum zu führen, ist in hohem Grade dankenswert.

Politische Uebersicht.

Der ungarische Reichstag tritt nach der Auflösung der Wiener „Polit. Correspondenz“ am 20. Februar in Pest zusammen.

Zu dem russischen Ministerwechsel wird der „Königlichen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet, daß als Nachfolger des Reichsministers Gehlborn jetzt genannt werden der Fürst Smeritzky, der Sieger von Komsha und Generaladjutant der Kaiserin, und Baron Korf, der Generalgouverneur von Sibirien. — Der russische Reichsrath hat Gesandtschaften bett. die Unverserlichkeit der Bauern-Länderen und bett. die Gründung von Hilfs- und Pensionskassen für die Arbeiter an den Kronen-Eisenbahnen vortt.

Der italienische Senat genehmigte am Freitag den Gesandtschaften, betreffend die fideicommissarischen Galerien.

Die Arbeiterfrage beginnt auch in England immer mehr in den Vordergrund des politischen Kampfes zu treten. In dem neuen Wochenblatt „Weekly Star“, welches gegründet worden ist zur Agitation unter den Arbeitern und der Landbevölkerung, veröffentlicht Gladstone einen Artikel über die Lage der Arbeiter. Er weist in demselben auf die Abhängigkeit der Arbeiter von dem Gutsherren und dem Farmer hin und bezeichnet es als sehr dringlich, der ländlichen Gemeinde Selbstverwaltung zu gewähren.

Von den spanischen Anarchisten, welche an dem im Januar bei Teres stattgefundenen Unruhen theilnahmen, sind 4 zum Tode verurtheilt worden und werden demnächst hingerichtet werden.

Zu dem französisch-bulgarischen Conflict schreibt die offizielle „Agence Valcanique“, in Sofia werde die am 2. d. M. der Pforte gemachte Mit-

theilung des Vorkassiers Gambon betreffend den Zwischenfall Ghaboune, sehr bemerkt, da der französische Vertreter Ranel Tags zuvor dem Minister Grafen erklärt hatte, er betrachte den Zwischenfall als geschlossen und nehme die Beziehungen wieder auf. Die „Agence Valcanique“ bemerkt, auch die bulgarische Regierung sehe den Zwischenfall als geschlossen an, so daß jede weitere Mittheilung Gambon's an die Pforte für Bulgarien unverständlich sei. — Nach einem weiteren Telegramm aus Konstantinopel übermittelte die Pforte dem französischen Vorkassier Gambon die Antwort auf die Note Frankreichs in der Ghaboune-Angelegenheit. Der Inhalt der Antwort stimmt mit den bereits darüber gemeldeten Mittheilungen überein.

Die portugiesische Deputirtenkammer hat am Freitag fast einstimmig abgelehnt, in die Beratung des Antrages, betreffend den Verkauf der portugiesischen Colonien einzutreten. — Die jüngste portugiesische Ministerkrisis fand am Freitag noch einen Nachklang in der Deputirtenkammer. Hier brachte Manuel Arriaga (Republikaner) einen Antrag ein, dahin gehend, den vormaligen Finanzminister Mariano de Carvalho wegen der der Eisenbahngesellschaft geleisteten Vorschüsse in Anklagezustand zu versetzen.

Der Pariser Finanzkammer hat die Grüns mit einem Mindestens

traf am

vor 6 Uhr

Stettiner

er Schaale des

our statt.

Zeit allein.

mit dem

rich nach

hottedient

Dryander

alienischen

ebens des

may einen

folglich

nige Vor-

achmittags

reiten aus

Petersburg

Schwarzen Adler-Ordens, der Eisenorden und sämtliche Verdienstorden vervollständigten den Schmied der königlichen Frau. In der Umgebung des Kaiserpaars befanden sich der Oberstämmer Fürst Otto zu Stolberg-Bernigerode und der die Cour leitende Ober-Ceremonienmeister Graf zu Gulemburg. An der Seite der Kaiserin gingen der Ober-Hofmeister Freiherr v. Mirbach und die Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Brockdorff. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich zu beiden Seiten des Thrones auf. Nachdem die Gesellschaft begrüßt war, nahmen die Majestäten unter dem Kronhimmel Aufstellung und die Cour nahm ihren Anfang. Es erschienen zunächst die Fürstinnen und Gemahlinnen der Reichsunmittelbaren des Landes; dann folgten die übrigen Damen. Die Cour der Herren wurde von den Fürsten des Landes eröffnet; ihnen schlossen sich an die Wirkl. Geheimen Räte, die Excellenzen-Herren, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalmajors, die Kammerherren und die in ritterschaftlichen Uniformen erschienenen Herren, die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, die Vertreter der Universität, der Akademie, der Künste und Wissenschaften, der Geistlichkeit u. s. w.

Der italienische Vorkassier Graf L'Amour, Doyen des Berliner diplomatischen Corps, ist am Sonntag früh 8 1/2 Uhr gestorben.

(Ordensverleihung.) Der frühere stellvertretende Gouverneur von Kamerun, Legationsrath v. Schuchmann, hat den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten. Herr v. Schuchmann trug bei dem letzten Gefecht in Kamerun, in dem Freiherr v. Graevenitz fiel, den Letzteren aus dem Gefecht.

Der viel besprochene Fall Limburg-Stirum ist nach einem Berliner Bericht der „Zeitg.“ am Sonnabend zur Entscheidung gelangt. Der Disciplinargerichtshof hat den Grafen Limburg-Stirum seines Amtes verlustig erklärt, weil er in der „Kreuzzeitg.“ einen mit seinem Namen gezeichneten Artikel gegen die Handelsverträge und die auswärtige Politik der Regierung veröffentlicht hatte. Die Entscheidung wird großes Aufsehen erregen und durch ihre Strenge namentlich in der konservativen Partei, die dem Grafen noch füglich ihr besonderes Vertrauen ausgedrückt hat, einen weithin wirkenden Schrecken verbreiten. Die Konservativen lernen bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal am eignen Leibe die Sagnungen des Grafen vom 4. Jan. 1892 kennen, der bekanntlich von allen politischen Beamten die Vertretung der „von dem Könige selbst ausgehenden“ Regierungspolitik verlangt und jede agitatorische Aeußerung gegen diese Politik mit harter Disciplinarstrafe bedroht. Diesen Erlass haben damals die Konservativen jubelnd begrüßt, weil sie inmitten der nahenden Kartellseeligkeit es nicht für möglich hielten, daß sie jemals wieder in eine Oppositionstellung gelangen könnten. Nach 1892 aber kam 1892, und Graf Limburg-Stirum, der als auf Wartgeld gesetzter Gesandter z. D. sicherlich ein politischer Beamter ist, muß vom Range weichen. Die Konservativen, die dem System Puttkamer zuzuschauen, haben keine Berechtigung, über das System Caprivi zu murren. Wohl aber muß die liberale Partei bemüht sein, einer feineren Auffassung von den Pflichten und Rechten der politischen Beamten Vorschub zu leisten. Auch Herr von Bennigsen der Oberpräsident der Provinz Hannover, steht heute in schärfster Opposition gegen die Regierung, und es giebt hier Personen, die behaupten, Graf Limburg-Stirum sei besonders streng behandelt worden um andern „Uebelthätern“ damit ein warnendes Exempel zu geben. Sehr gespannt ist man namentlich in konservativen Kreisen auf die Kommentare, mit denen die „Hamburger Nachrichten“ aus Friedrichsdorf den Spruch des Disciplinargerichtshofes begleiten werden.

(Abg. Eugen Richter) ist in der Nacht zum Sonnabend an einer Halsentzündung erkrankt und geneigt das Bett zu hüten.

